



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband**
Annaberg/Mittleres Erzgebirge e.V.



Pflege im Erzgebirge – Wie ich mir ihre Zukunft vorstelle!

Ein Herz und eine gute Seele:
Kerstin Nossia (Betreuungsdienst) mit
Brigitte Wangler (Heimbewohnerin),
Foto: APH Bärenstein

Ein persönlicher Beitrag von Saskia Kuban – hauptamtliches Vorstandsmitglied

Wenn ich an die Zukunft der Pflege im Erzgebirge denke, kommen mir viele Fragen und Gedanken. Ich bin selbst Teil dieser Region, und ich weiß, dass wir hier nicht nur mit den Herausforderungen des demografischen Wandels kämpfen, sondern auch mit den persönlichen Geschichten und Bedürfnissen der Menschen, die uns am Herzen liegen. Es sind die älteren Menschen in unserer Gemeinde – unsere Eltern, Großeltern und Freund:innen – die uns zur Reflexion und zum Handeln anregen.

In der Gemeinde Bärenstein spielt Pflege eine besonders wichtige Rolle. Hier kennt man sich, hier ist der Zusammenhalt spürbar – und genau dieser Zusammenhalt ist es, der auch in der Pflege eine große Rolle spielen kann. Ich wünsche mir, dass unsere älteren Mitbürger:innen weiterhin in ihrer gewohnten Umgebung alt werden können, ohne sich nach einem Pflegeheim sehnen zu müssen. Doch wenn der Moment kommt, in dem professionelle Hilfe notwendig wird, dann sollte diese genauso warm und menschlich sein wie das Zuhause, das sie verlassen müssen.

**Weiter geht's auf
der nächsten Seite →**

Kontakt: AWO Kreisverband Annaberg/Mittleres Erzgebirge e.V. | Gabelsbergerstraße 6 | 09456 Annaberg-Buchholz
Tel. 03733 18805-0 | post@awo-annaberg.de

Ich denke dabei besonders an das AWO Altenpflegeheim »Anton Günther« in Bärenstein, das für mich ein Paradebeispiel für eine Pflege ist, die menschlich und nah bleibt. Die Bewohner:innen sind nicht einfach Patient:innen, sie sind Teil einer Gemeinschaft. Als ich dort das erste Mal zu Besuch war, fühlte ich mich sofort willkommen – nicht nur als Außenstehende, sondern als Teil des »großen Ganzen«. Diese Atmosphäre, die durch das gesamte Team dort gepflegt wird, ist etwas, das ich mir für alle Pflegeeinrichtungen im Erzgebirge wünsche. Pflege ist mehr als nur die medizinische Versorgung – sie ist die Zuwendung, die Aufmerksamkeit und die Wertschätzung, die wir einem Menschen schenken, der oft einen großen Teil seines Lebens mit uns geteilt hat.

Natürlich wird auch bei uns die Technik immer mehr Einzug in die Pflege halten. Digitale Lösungen, wie Notrufsysteme oder smarte Technologien, die den Alltag erleichtern, können in unseren ländlichen Gebieten ein wahrer Segen sein. Gerade hier im Erzgebirge, wo oft weite Strecken zwischen den Dörfern liegen, kann Technik dazu beitragen, den Kontakt zu pflegenden Angehörigen zu erleichtern und die Kommunikation zwischen Pflegekräften und Familien zu verbessern.

Aber ich glaube fest daran, dass Technik nie das ersetzen kann, was die Pflege wirklich ausmacht: den menschlichen Kontakt, das Zuhören, das Anpacken und vor allem das Lächeln. Technik kann hilfreich sein, aber sie darf nie das persönliche Gespräch und die Nähe verdrängen. In Bärenstein und anderen Orten im Erzgebirge haben wir das große Glück, dass unsere Pflegekräfte diese Nähe noch leben können. Sie sind nicht nur Betreuer:innen, sondern auch Freund:innen und Vertraute der Menschen, die sie pflegen.

Wenn ich an die Zukunft der Pflege denke, dann kommen mir auch die Menschen in den Kopf, die diesen Beruf ausüben. Pflegekräfte sind oft die stillen Helden unseres Alltags. Sie kümmern sich, sie helfen, sie tragen Verantwortung – und das oft unter schweren Bedingungen. Auch wenn der Beruf zunehmend an Bedeutung gewinnt, wird Pflegearbeit immer noch zu wenig gewürdigt. Ich wünsche mir, dass sich das ändert.

Die AWO setzt hier bereits ein Zeichen: Sie sorgt für faire Arbeitsbedingungen und ein respektvolles Miteinander. Doch wir müssen mehr tun. Pflegekräfte müssen nicht nur gut bezahlt werden, sondern auch die Anerkennung bekommen, die sie verdienen. Sie sind es, die in den schweren Momenten zur Seite stehen, und sie sind es, die oft über den Tellerrand hinaus schauen und mehr tun, als es der Arbeitsalltag verlangt. Ich appelliere an uns alle, diesen Menschen die Wertschätzung entgegenzubringen, die sie verdienen.

Pflege geht uns alle an. Wir können nicht einfach nur darauf warten, dass die Pflegeeinrichtungen und die Politik Lösungen finden. Jeder von uns kann dazu beitragen, dass Pflege im Erzgebirge auch in Zukunft lebenswert und zukunftsfähig bleibt. Nachbarschaftshilfe, ehrenamtliche Arbeit und einfach ein offenes Ohr – all das sind kleine Dinge, die jedoch einen riesigen Unterschied machen können.

In Bärenstein sind wir als Gemeinschaft besonders gut aufgestellt. Es gibt hier zahlreiche Initiativen, die sich für das Wohl der älteren Generation einsetzen. Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam noch viel mehr erreichen können – durch gemeinsame Veranstaltungen, Unterstützung von Nachbarschaftshilfe und die enge Zusammenarbeit mit Einrichtungen wie der AWO.



»Es sind die kleinen Dinge, die den Unterschied machen. Und es sind die Menschen, die diesen Unterschied bewirken.«

afrikanisches Sprichwort

Saskia Kuban,
Vorstandsmitglied,
Foto: privat

Die Pflege der Zukunft im Erzgebirge braucht uns alle – die Gemeinschaft, die Pflegekräfte, die Familien und die Politik. Nur wenn wir uns gemeinsam einbringen, können wir eine Pflege gestalten, die den Menschen gerecht wird und die das wahre Wesen unseres Erzgebirges widerspiegelt: Zusammenhalt, Menschlichkeit und Respekt.



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Chemnitz und Umgebung e.V.**

MAKS-Therapie im Seniorenpflegeheim »Willy-Brandt-Haus«

Die MAKs-Therapie besteht aus verschiedenen Modulen: sozial, motorisch, kognitiv und alltagspraktisch.
Fotos (S. III – IV): AWO Chemnitz

MAKS ist eine multimodale, psychosoziale, nicht-medikamentöse Gruppentherapie für Menschen mit leichter kognitiver Beeinträchtigung bzw. leichter bis mittelschwerer Demenz. MAKs besteht aus vier Modulen, die in fester Reihenfolge nacheinander durchgeführt werden. Die Durchführung erfolgt in zwei Stunden am Vormittag, mit einer Gruppe von bis zu acht Personen, in einem immer gleich strukturierten Ablauf. Die MAKs-Therapie wird von einem Betreuer (mit extra Schulung) einmal in der Woche umgesetzt und findet im Erinnerungs- und Betreuungszimmer des Pflegeheims statt.

Die Therapie unterstützt und entlastet u. a. das Pflegepersonal, die Mitbewohner:innen und die Angehörigen – z. B. bei Menschen mit herausforderndem Verhalten, Angstzuständen, Unruhe, Gleichgültigkeit oder psychischen Problemen – ein weiterer Vorteil: Das Einwirken auf die Krankheitssymptome verlangsamt das Fortschreiten des Krankheitsprozesses deutlich.

Kontakt: AWO Kreisverband Chemnitz und Umgebung e. V. | Clara-Zetkin-Straße 1 | 09111 Chemnitz | Tel. 0371 6956100
kontakt@awo-chemnitz.de

Projekt »Pflegerische Angehörige im Quartier«

Bis ins hohe Alter gesund und selbstbestimmt zu Hause leben – das ist der Wunsch vieler Menschen. Die häusliche Pflege eines nahestehenden Menschen kann für pflegende An- und Zugehörige herausfordernd und belastend sein. Es gibt viele Möglichkeiten, pflegende Angehörige in ihrem Alltag zu unterstützen und zu entlasten. Im Quartier können gesundheitsfördernde Strukturen und Angebote der Gesundheitsförderung etabliert werden, um ihre Gesundheit zu verbessern.

Hier setzt das Projekt an: In fünf bundesweiten Quartieren, darunter auch Chemnitz, sollen die Bedingungen für ein gesundes Pflegen und Leben verbessert werden. Die pflegenden An- und Zugehörigen werden dabei als Expert:innen für ihre eigene Gesundheit und ihr Quartier angesehen.

Gemeinsam sollen Möglichkeiten geschaffen werden, um sie im Quartier zu unterstützen.



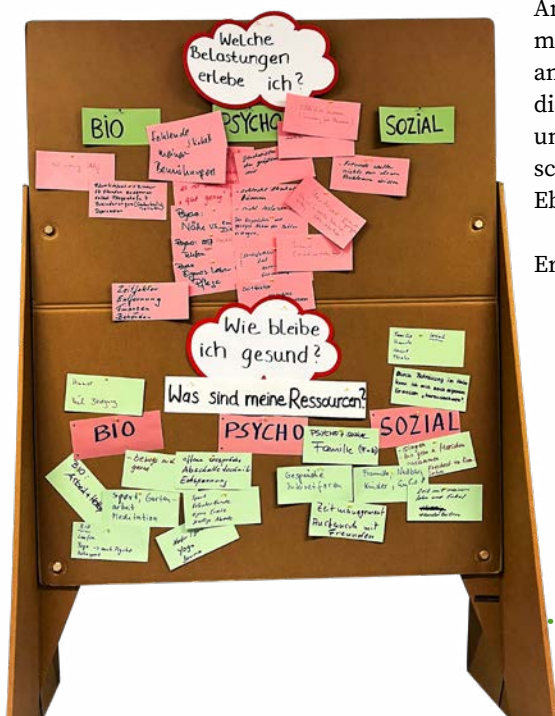
Luisa Becher und Dag Ruddigkeit sind die Ansprechpartner für das Projekt.

Der Aufbau und die Stärkung sozialer Netzwerke unter den pflegenden Angehörigen sind beispielsweise Ziele des Projekts. Unser Pflegezentrum in der Max-Saupe-Straße ist ein idealer Ausgangspunkt um in Zusammenarbeit mit lokalen Akteur:innen wie Vereinen, Kirchengemeinden etc. dauerhafte Strukturen zu schaffen, mit denen pflegende Angehörige erreicht werden, welche möglicherweise bisher keine Entlastungsangebote an- und wahrnehmen. In diesem Zusammenhang soll sich auch unser Pflegezentrum mit niedrigschwelligen Angeboten für die Stadtteile Ebersdorf/Hilbersdorf öffnen.

Das Projekt wird vom Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) im Namen und

Auftrag der Ersatzkassen gefördert und vom AWO Bundesverband in Kooperation mit den Trägern umgesetzt (Laufzeit am Standort Chemnitz: 1. Juni 2024 bis 28. Februar 2026). Im Projekt liegt der Fokus auf vier ausgewählten Gesundheitsthemen, zu denen gesundheitsfördernde Angebote für pflegende An- und Zugehörige entwickelt und umgesetzt werden: Sucht, Ernährung, Stress und Bewegung.

Die Projektkoordination in Chemnitz liegt bei Luisa Becher (Mitarbeiterin Soziale Betreuung) und Dag Ruddigkeit (Leiter Seniorenpflegeheim »Marie-Juchacz-Haus«). Interessierte sind herzlich dazu eingeladen, das Projekt zu unterstützen und sich aktiv einzubringen.



Anfang März fand im Rahmen des Projekts ein wertvoller Austausch statt. Gemeinsam mit den Teilnehmer:innen wurden Wünsche und Bedürfnisse für ein gesundes Leben und Pflegen ermittelt. Welche Angebote zur Gesundheitsförderung braucht das Quartier? Diese Frage stand im Mittelpunkt. Begleitet wurde die Veranstaltung von einem leckeren und gesunden Catering zur Stärkung.

Luisa Becher

Telefon: 0371 46676-671

E-Mail: luisa.becher@awo-chemnitz.de

Dag Ruddigkeit

Telefon: 0371 46676-101

E-Mail: dag.ruddigkeit@awo-chemnitz.de